



Mit einem Abendvortrag von J. Thomas Cook

Konzeption und Leitung: Thomas Kisser (München) und Robert Schnepf (Halle)

1. Thema und Methode

Die Tagung hat die Form einer gemeinsamen Lektüre des zweiten Teils der *Ethica* Spinozas im Sinne eines close-reading. Die 30-minütigen Referate sollen uns in die Diskussion des Textes einführen. Die Abhandlung über „die Natur und den Ursprung des Geistes“ (*De Natura et Origine Mentis*) zieht in 49 Lehrsätzen samt Scholien und Korollaren auf ca. 50 Seiten die Konsequenzen aus dem ersten Teil der *Ethica*, der von Gott (*De Deo*) handelt. Ihr Gegenstand ist dabei nicht nur die Erkenntnis des menschlichen Geistes sondern auch dessen – wie Spinoza gleich zu Beginn bemerkt –, was zu seiner höchsten Glückseligkeit, *summa beatitudo*, führen soll. Die Theorie der Erkenntnis wird also nicht nur um ihrer selbst willen betrachtet, sondern sie dient einem praktischen Interesse. So wird die Erkenntnistheorie in den Rahmen einer Ethik gestellt. Welche Konzepte tragen diesen Zusammenhang?

Die Theorie des Geistes geht von der Attributstruktur des Denkens aus und entwickelt daraus die Operation des Denkens als solche: die Bildung von Ideen. Diese Operation führt zunächst zum unendlichen Verstand bzw. der Idee, die die Substanz oder Gott im Attribut Denken von sich selbst als *idea Dei* bildet. Immer wieder hat es Erstaunen hervorgerufen, dass Spinoza im Zuge dieser Konzeption der Ideenbildung auch die Individualität der Modi konzipiert. Die individuellen Bewusstseine haben nicht nur Ideen, sondern sind für Spinoza selbst Ideen im unendlichen Verstand und stehen so im ursprünglichen und kontinuierlichen Zusammenhang einer intelligiblen Natur. Dabei ist die Idee, die die *mens* oder *anima* selbst ist, Ursprung und Ursache der Ideen, die die *mens* oder *anima* hat und in denen sie ihre Außenwelt vorstellt. Mit dieser Wendung ist der Sachverhalt

des *automaton spirituale* benannt. Aus der Individualität des Körpers und seines Bewusstseins als Idee des Körpers, *idea corporis*, begriffen im „Feldraum“ der Attribute, folgt die gesamte mentale Struktur des Menschen. In dieser Konzeption eines absoluten Zusammenhanges verwirklicht die *Ethica* Spinozas anti-cartesische und anti-subjektivistische Tendenzen, die schon die früheren Texte wie etwa die „Abhandlung zur Verbesserung des menschlichen Verstandes“ geprägt hatten. Die These, dass der endliche Verstand Teil eines unendlichen und einheitlichen Verstandes sei, leitet so den ganzen Gedankengang, könnte aber auch, wie Spinoza selbst fürchtet, Widerstand hervorrufen. Dabei scheint die mit seiner Partikularität verbundene Perspektivität den Menschen ganz auf inadäquate Erkenntnisse im Sinne nur perspektivischer Wahrheiten festzulegen. Die Frage lautet also: Wie kann das Individuum Wahrheiten fassen, so dass es sich selbst als Moment eines absoluten Zusammenhanges begreifen kann? Erst in der zweiten und dritten Erkenntnisart, der Vernunft, *ratio*, und der intuitiven Erkenntnis, *cognitio intuitiva*, zeigt sich die Möglichkeit der Wahrheit, so dass der defizitäre Charakter der Erkenntnis der ersten Gattung, der *imaginatio*, also unserer alltäglichen Vorstellungen, sichtbar wird. Dabei muss man die – zugegebenermaßen inadäquate – Erkenntnis der ersten Gattung von der falschen Erkenntnis oder dem Irrtum unterscheiden. Tatsächlich erstellt der menschliche Geist die Wahrheit ausgehend von den Ideen der äußeren Affektionen, also unseren Vorstellungen, indem er deren Gemeinsamkeiten oder Strukturmerkmale sucht und so die Gemeinbegriffe, *notiones communes*, bildet. In diesen Gemeinbegriffen erscheinen relative und absolute Ganzheiten, das heißt reale Gefüge von Modi und die Attribute als Totalitäten, die als Ausdruck wirklicher Verbindungen den ursprünglichen Zusammenhang der Individuen zeigen, so ihre Wahrheit verbürgen und alle skeptischen Vorbehalte aufzulösen vermögen. Auch die Begriffe der Affekte werden später in dieser Form gebildet werden. Die Vernunft, *ratio*, oder die allgemeine Operationsweise der Gemeinbegriffe schließt dabei eine Erkenntnis Gottes als des Strukturgesetzes der Wirklichkeit wie auch der inneren Dynamik des Geistes selbst ein. Daraus folgen Funktion und Form des Selbstbewusstseins. Schließlich deutet Spinoza die Struktur der dritten Erkenntnisgattung, *cognitio intuitiva*, in der wir unsere eigene Lebensgeschichte nicht nur im ursprünglichen Zusammenhang, sondern auch in ihrer Individualität und Besonderheit erkennen und uns aneignen, zumindest an. Von der allgemeinen Einsicht in das Gefüge des Mentalen ausgehend, kann man die Nähe, ja Einheit von Verstand und Wille und damit die praktische Bedeutung des Erkennens begreifen. Ideen sind danach immer schon dynamische, interaktive Faktoren, die auch unsere praktische Wirklichkeit und die Möglichkeit der Glückseligkeit bestimmen. Gemäß der anfänglichen Ineinssetzung von Ideen im Verstande Gottes und Bewusstseins wird wahres Erkennen als spontanes Hervorbringen von Ideen im Sinne der Vorstellung der Außenwelt nun als Ausdruck innerer Aktivität verstanden, *expressio* oder *explicatio*, und erhält selbst den Charakter einer Handlung, *actio*. Menschlicher und göttlicher Verstand sind nicht nur eins, sondern zeigen sich dem Menschen nun auch so und verwirklichen ihm und ihr sein und ihr Selbstbewusstsein. Um ihre ganze Dynamik zu zeigen, bedarf diese Konzeption freilich ihrer Ergänzung und Vollendung in einer Affektenlehre.

Der Weg zur Glückseligkeit über eine Theorie des Geistes und der Erkenntnis ist also offensichtlich nicht einfach – noch immer ist sich die Spinoza-Forschung über zentrale Konzepte des Textes und damit der Theorie des sogenannten Parallelismus von Körper und Geist nicht einig. Die Erkenntnistheorie Spinozas interessiert dabei sowohl im Blick auf gegenwärtige Diskussionen des Leib-Seele-Problems oder der Vernunft als einer Expressions-Bewegung, als auch im Hinblick auf ihre wichtigen Rezeptionen, etwa im Deutschen Idealismus oder Psycho-Physik. Eine besondere Verbindung besteht offensichtlich mit der gegenwärtigen Strömung des Panpsychismus. Doch erreichen wir mit aktuellen Konzepten das, was Spinoza unter dem Begriff des *automaton spirituale* versteht? Und verbirgt sich die Eigenart des Spinozaschen Denkens nicht eher, wenn man es unter den Kategorien von Leib und Seele, Subjekt und Objekt, Natur und Freiheit oder anderen und – historisch gesehen – späteren paradigmatischen Entwürfen der Philosophie versteht. Woher also nimmt Spinoza seine Sicherheit, als Philosoph wie offensichtlich auch als Person, wenn er seine Philosophie als die einzig wahre bezeichnet? Und vermag diese Sicherheit, auch uns noch zu überzeugen?

2. Einteilung des Textes und Programmablauf

Freitag, 22.6.2018, Beginn: 14.00 Uhr

Moderation: Robert Schnepf

- (1) 14.00 Uhr PP II 1-4 *Idea Dei* – das Denken als Attribut und seine Realisierung im unendlichen Verstand: Stefan Büttner
- (2) 15.30 Uhr PP II 5-7 Das *esse formale* der Ideen und der sogenannte Parallelismus: Thomas Kisser
- (3) 17.00 Uhr PP II 8-13 *Mens humana* - die Form endlicher Existenz und die Struktur des menschlichen Bewusstseins: Oliver-Pierre Rudolph

18.30 Abendessen

20.00 Abendvortrag:

J. Thomas Cook: "Adäquate Ideen von Inadäquaten Ideen"

Moderation: Timon Boehm

Samstag, 23.6.2018

Moderation: Thomas Kisser

- (4) 9.00 Uhr P II 13 *De natura corporum* – Physik und Physiologie der Körper: Robert Schnepf
- (5) 10.30 Uhr PP II 14-18 Die Struktur der Affektionen und die Dynamik der Erinnerung: Kerstin Andermann
- (6) 12.00 Uhr PP II 19-23 Das Selbstbewusstsein und die Idee der Idee: Daniel Neumann

13.30 Mittagessen

Moderation: Martin Saar

- (7) 14.30 Uhr PP II 24-31 Das inadäquate Erkennen oder die Kontingenz der Einzeldinge: Gösta Gantner
- (8) 16.00 Uhr PP II 32-36 und PP II 41-43 Wahrheit und Falschheit: NN.
- (9) 17.30 Uhr PP II 37-40 Die Gemeinbegriffe, *notiones communes*, und die intuitive Erkenntnis, *cognitio intuitiva*: Ursula Renz

18.30 Uhr Abendessen

Sonntag, 24.6.2018

Moderation: Ursula Renz

- (10) 9.00 Uhr PP II 44-47 Die Struktur der *ratio* und die Erkenntnis Gottes als Strukturgesetz der Wirklichkeit: Felix Krämer
- (11) 10.30 Uhr PP II 48-49 Wille und Verstand: Die praktische Dimension des Erkennens: Oliver Istvan Toth

12.00 Uhr Ende der Tagung

4. Unterbringung, Preise, Anmeldung:

Tagungsraum und Unterkunft bietet die Leucorea in Lutherstadt-Wittenberg, ein Tagungshaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Informationen zur Tagungsstätte finden Sie unter „www.leucorea.uni-halle.de“. Die Adresse lautet: Leucorea, Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg. Vom Bahnhof aus ist die Leucorea in ca. 10 bis 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Die Übernachtung kostet insgesamt € 70,- im Einzelzimmer, das Doppelzimmer € 90,- (also € 45,- pro Person) für beide Nächte. Durch eine Förderung durch die Stiftung Leucorea vermindert sich dieser Betrag um 40% auf ca. € 42,- bzw. € 54,-. Weiterhin bemühen wir uns wieder darum, die reinen Unterbringungskosten für alle durch einen Zuschuss der Spinoza Gesellschaft zu fördern.

Die Verpflegung wird durch den Catering-Service des Luther-Hotels Wittenberg übernommen. Diesmal haben wir eine Pauschale gewählt. Sie umfasst für den Freitag Kaffeepause und Abendbrot, für Samstag Frühstück, Mittagessen und Abendbrot sowie zwei Kaffeepausen, für den Sonntag Frühstück und eine Kaffeepause. Der Preis hierfür beträgt pro Person 69,50. Zusätzliche Getränke müssen extra bezahlt werden.

Die Tagungsgebühr beträgt 15,- Euro. Wir verwenden diesen Betrag ausschließlich dazu, diejenigen, die es benötigen (etwa Studierende), finanziell zu unterstützen. Wir bitten, diesen Betrag mit der Anmeldung zur Tagung zu überweisen. (Spinoza-Gesellschaft e.V., Kasseler Sparkasse, IBAN: DE 1352 0503 5300 0112 5683 · SWIFT/BIC: HELA DEF1 KAS.)

Anträge auf finanzielle Unterstützung sollten – formlos – mit der Anmeldung, spätestens aber zu Beginn der Tagung gestellt werden – ihre Bewilligung hängt von der zur Verfügung stehenden Summe ab. In besonderen Fällen versuchen wir auch – auf Antrag – die Kosten durch die Spinoza Gesellschaft zu übernehmen.

Informationen und Anmeldungen bei Thomas Kisser, thomas.kisser@gmx.de, und
Robert Schnepf, robert.schnepf@phil.uni-halle.de.

Bitte melden Sie sich bis 31. Mai 2018 verbindlich an, damit wir mit der Tagungseinrichtung entsprechend planen können. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen beschränkt.

www.spinoza-gesellschaft.de